Ansprache von Prof. Dr. Birgit Riegraf, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement

Sehr verehrte Gäste, liebe Angehörige und Freunde der Universität, meine sehr geehrten Damen und Herren, im Namen des Präsidiums begrüße ich Sie ganz herzlich zum 41. Neujahrsempfang der Universität Paderborn. Ich möchte es mir nicht nehmen lassen, namentlich zu begrüßen: Bürgermeister Michael Dreier, Landrat Manfred Müller, aus dem Bundestag die Abgeordneten Carsten Linnemann und Karl-Heinz Wange und aus dem Landtag: Sigrid Beer, Günter Garbrecht, Daniel Sieveke, die Ehrenbürger Heinz Paus, Wilhelm Ferlings, unseren Hochschulratsvorsitzenden Prof. Dr. Winfried Schulze und die AStA-Vorsitzende Janina Beckmeier. Ganz besonders herzlich begrüße ich unsere heutige Festrednerin: Prof. Dr. Susanne Baer, Richterin am Bundesverfassungsgericht. Ihnen allen im Namen des Präsidiums alles Gute für das Jahr 2017.

2016 war für uns als Universität in der Rückschau ein nicht ganz einfaches Jahr – neben den vielen und ganz besonders herausragenden Erfolgen in Lehre, Forschung, Transfer und dem Aufbau von Kooperationen traf uns im Juni die Krankheit von Wilhelm Schäfer plötzlich und unerwartet. Erlauben Sie mir dazu ein paar Worte: In dieser für uns alle nicht ganz einfachen Situation sind die Mitglieder der Universität noch enger zusammengerückt, als sie es bislang schon waren – dies hat uns als Hochschulleitung bei der Bewältigung der Situation enorm den Rücken gestärkt und den Rücken frei gehalten. Uns als Präsidium hat eines beeindruckt: das entschiedene Eintreten aller Beteiligten für die Belange der Universität. Es entstand ein Gemeinschaftsgefühl, das nicht von ungefähr kommt. Wenn der Situation überhaupt etwas Gutes abzugewinnen ist, dann war es diese Erfahrung – dass die Identifikation mit und das Engagement der Angehörigen für die Universität in einer solchen Ausnahmesituation in wirklich ganz außerordentlicher und großartiger Weise trägt. Ihnen allen für diesen Einsatz und diese Solidarität einen ganz, ganz herzliches Dankeschön. An dieser Stelle gehen unsere besten Wünsche und herzlichsten Grüße an Wilhelm Schäfer; ihm wünschen wir weiterhin gute Genesung!

Im vergangenen Jahr gab es in den vier Säulen – erstens Lehre, zweitens Forschung, drittens Wissenstransfer und viertens Kooperationen – außerordentlich erfreuliche Nachrichten. Wenn ich im Folgenden auf einige Erfolge genauer eingehe, andere lediglich streife oder gar nicht erwähne, dann soll dies all die kurz oder nicht genannten Leistungen keineswegs schmälern. Eine Universität lebt von dem sehr umfassenden Engagement aller, von vielfältigen Erfolgen auf sehr unterschiedlichen Ebenen, von den vermeintlich kleineren und vermeintlich größeren und natürlich den ganz großen Erfolgen, von dem Sichtbaren und dem weniger Sichtbaren. Aber in jedem Falle lebt die Universität von dem Engagement aller ihrer Mitglieder. Leider lässt es die begrenzte Redezeit nicht zu, dieses alles und gebührend ausführlich zu würdigen.

1. Lassen Sie mich etwas zu den Entwicklungen im Bereich Lehre sagen:

Erstmalig haben wir im Jahr 2016 die magische Grenze von 20.000 Studierenden überschritten. Um genau zu sein: Inzwischen sind 20.308 Studierende an der Universität eingeschrieben. Die Erstsemesterbegrüßung für die neu hinzugekommenen Studierenden fand in einem fröhlichen und ungezwungenen Rahmen am 12. Oktober in einem der Zentren der Stadt statt: … dem Paderborner Fußballstadion. Die Gesangseinlagen von Laura Grothe sorgten für eine ausgelassene Stimmung, der AStA stellte seine Arbeit vor und andere studentische Initiativen nutzten ebenfalls die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Vielen Dank an dieser Stelle an die AStA-Vorsitzende, Janina Beckmeier, und all die anderen, die sich daran beteiligt haben.

Für die 20.000ste Studentin, Erstsemester im Maschinenbau, gab es zur Begrüßung ein Willkommenspaket.

Uns ist sehr bewusst, dass diese große und weiter ansteigende Anzahl an Studierenden eine enorme Herausforderung für die Qualität von Studium und der Lehre bedeutet. Das gilt auch und gerade angesichts der aktuell veröffentlichten Zahlen über das Verhältnis zwischen Professuren und Studierenden an den Universitäten in den Bundesländern. Die Universität nimmt diese Herausforderungen so gut wie möglich an, auch wenn die Rahmenbedingungen manchmal eher restriktiv sind. Zu bewältigen gibt es dabei Vielfältiges: von den entsprechenden Räumlichkeiten, über den Zugang zu Materialen für das Studium, bis hin zu den hochschuldidaktischen Anforderungen. Diesbezüglich haben wir uns als Universität schon in der Vergangenheit und im letzten Jahr wieder in besonders erfolgreicher Weise an verschiedenen Stellen engagiert. So überbrachte am 11. Juli, dem Schützenfest-Montag, der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel – im Beisein der beiden Paderborner Mitglieder des Bundestages Carsten Linnemann und Burkard Blienert – unserer Universität den Zuwendungsbescheid für die zweite Runde des Bund-Länder finanzierten Qualitätspakt Lehre (QPL). Damit erhalten mehr als 30 Teilprojekte der Universität bis zum Jahr 2020 eine Fördersumme in Höhe von 10,3 Millionen Euro. Unter dem Label „Heterogenität als Chance“ widmen sich alle Teilprojekte der Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium. „Heterogenität als Chance“ bedeutet für die Universität Paderborn, dass sie sich auf die wandelnden bildungsbiographischen Voraussetzungen und damit verbundenen immer individuelleren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Motivlagen der Studierenden einstellt: An dieser Stelle auch einmal einen herzlichen Dank an die Steuerungsgruppe dieses riesigen Projektes: Prof. Dr. Dorothee Meister, Prof. Dr. Peter Reinhold und Prof. Dr. Niclas Schaper. Ich weiß, das Projekt zusammenzuhalten, bedarf einer enormen Kraftanstrengung.

Dass Qualität von Studium und Lehre für uns höchste Priorität hat, zeigen Maßnahmen wie die Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung, die mit Zertifikaten abgeschlossen werden können. Am Tag der Lehre widmeten wir uns wieder intensiv den Entwicklungen in diesem Bereich. Die Lehrpreise für innovative Lehrkonzepte und für den wissenschaftlichen Nachwuchs gehören ebenfalls dazu, davon werden wir anschließend noch etwas mehr hören. An unserem Haupteingang sehen Sie, dass wir ein Lern- und Bibliothekszentrum bauen, ein Gebäude für die Studierenden mit studentischen Arbeitsplätzen und einer dort konzentrierten Beratungsinfrastruktur.

Wir haben im vergangenen Jahr zudem eine Reihe neuer Studiengänge auf den Weg gebracht, die die Internationalisierungsstrategie der Universität Paderborn nahtlos fortschreiben: So wurden die englischsprachig ausgerichteten Masterstudiengänge „Material Science“, „Optoelectronics and Photonics“ und „Applied Neurosciences in Sports and Exercise“ soweit entwickelt, dass sie im Wintersemester 2017/2018 starten können. Auch hiermit werden wir für internationale Studierende immer attraktiver.

Wir nehmen mit unseren Studiengängen auch gesellschaftliche Entwicklungen und Internationalisierungsbewegungen in ganz anderer Weise auf. Nicht erst seit den aktuellen Flüchtlingsbewegungen ist Deutschland ein Einwanderungsland. Ein Drittel aller Kinder hat inzwischen eine Zuwanderungsgeschichte. Lehrerinnen und Lehrer müssen sich darauf einstellen und für das Unterrichten in mehrsprachigen Klassen vorbereitet werden. Um Lehrerinnen und Lehrern Sprachbildung und Sprachförderung, egal, in welchem Unterrichtsfach und an welcher Schulform, zu ermöglichen, wurde im letzten Jahr der weiterbildende Studiengang „Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ eingerichtet. Unter der Federführung von Prof. Dr. Constanze Niederhaus hat sich die Uni um eine Finanzierung des weiterbildenden Studiengangs beim Land NRW erfolgreich bemüht

und erhielt dafür 600.000 Euro. Die Entwicklung und Umsetzung dieses Studiengangs konnte innerhalb von nur ganz kurzer Zeit durch ein hohes Engagement von Constanze Niederhaus und durch eine vorbildhafte und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Verwaltung realisiert werden. Herzlichen Dank dafür an alle Beteiligten. Obwohl kaum Zeit war, den Studiengang vor seinem Start in einer breiteren Öffentlichkeit zu bewerben, war er in nur kürzester Zeit extrem gut nachgefragt. Ein Zeichen dafür, dass wir hier den „Nerv der Zeit" getroffen haben.

Und noch ein weiteres Beispiel für die stetige Weiterentwicklung im Bereich von Lehre und Studium sei kurz erwähnt: NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann besuchte am 27. Oktober die Auftaktveranstaltung zum neuen Studiengang „Ernährungslehre für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen". Wir sind damit die einzige Universität in NRW, die für dieses im Lehrplan neue MINT-Fach Lehrerinnen und Lehrer ausbildet.

Mehr wäre noch über die Entwicklung von Studium und Lehre zu berichten: Auch dass die Möglichkeiten für studentisches Wohnen in Paderborn massiv ausgebaut werden. Das Studierendenwerk erhält vom Land 12 Millionen Euro für Neubaumaßnahmen und Renovierungsarbeiten. Angesichts des Zeitrahmens wende ich mich aber an dieser Stelle den Entwicklungen in der Forschung zu.

2. Betrachten wir die Erfolge in der Forschung:

In der Forschung konnten wir im letzten Jahr bemerkenswerte und besonders herausragende Erfolge erzielen. Sowohl bei den auch im Vergleich zwischen den Universitäten so wichtigen Antragstellungen auf europäischer Ebene und bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), als auch bei relevanten Ausschreibungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Landes NRW, bei unterschiedlichen Stiftungen und weiteren Drittmittelgebern waren Mitglieder der Universität ausgesprochen erfolgreich. Ein Beispiel ist die von der DFG mit insgesamt 1,5 Millionen Euro für drei Jahre geförderte Forschergruppe „Akustische Sensornetze". Diese DFG-Forschergruppe entspringt einer Kooperation der Universitäten Paderborn, Bochum und Erlangen-Nürnberg. Sprecher der Forschergruppe ist Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach aus der Elektrotechnik.

Vor nur wenigen Wochen erreichte uns die außerordentlich erfreuliche Nachricht, dass gleich mehrere Anträge aus der Universität Paderborn den Europäischen Forschungsrat überzeugen konnten. Insgesamt drei Mal setzten sich Forscher und Forscherinnen im europäischen Wettbewerb durch; ein wirklich großartiger und ganz bemerkenswerter Erfolg. Wir werden Prof. Dr. Thomas Kühne, Prof. Dr. Christine Silberhorn und Prof. Dr. Thomas Zentgraf anschließend nochmals gebührend würdigen.

Auch andere Forschungsschwerpunkte konnten entwickelt und gestärkt werden – hier einige weitere Beispiele:

Wer von Ihnen hat nicht inzwischen auch von den international vergleichenden Schulstudien PISA (Programme for International Student Assessment) und TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study) gehört? In der PISA-Studie sollen alltags- und berufsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten Fünfzehnjähriger in den drei Bereichen Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften international vergleichend gemessen werden. **TIMSS** wiederum will das mathematische und naturwissenschaftliche Grundverständnis von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich erfassen. Über die Vergleichsstudien sollen Aussagen über den Stand der Bildung in den beteiligten Ländern getroffen werden, auch, um gegebenenfalls Verbesserungen einzuleiten. Auch die Studie ICILS 2018 (International Computer and Information Literacy Study) ist eine solch international vergleichende Schulleistungsstudie. Das BMBF entschied, die deutsche Teilstudie unter die wissenschaftliche Leitung von Prof. Dr. Birgit Eickelmann zu stellen. Damit

wird das Forschungszentrum für den deutschen Teil der Studie an der Universität Paderborn sein. Mit ICILS 2018 sollen der aktuelle Status der digitalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sowie die darauf bezogenen Rahmenbedingungen an Schulen international vergleichend ermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler von 150 repräsentativ gezogenen Schulen in Deutschland werden in computerbasierten Tests auf ihre Fähigkeiten hin überprüft.

Und ein weiteres Beispiel: Am 24. Oktober wurde das internationale Center „History of Women Philosophers and Scientists“ durch die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze, eröffnet. Das Center widmet sich unter der Leitung von Prof. Dr. Ruth Hagengruber der Erforschung der Geschichte von Philosophinnen und ist in seiner Art weltweit einzigartig. Es wird vom Land NRW mit 1,3 Millionen Euro gefördert. Damit wird dem inzwischen weit über NRW hinaus bekannten Forschungsschwerpunkt der Geschlechterforschung an der Uni Paderborn ein weiterer wichtiger Mosaikstein hinzugefügt. Das im Zentrum gewonnene Wissen fließt selbstverständlich in die Lehre ein, soll aber auch in eine große, digitale Enzyklopädie münden. Wir vernetzen uns über das Zentrum mit Australien, Israel, Kanada, den USA und europäischen Partnern. Das Zentrum fügt sich damit ganz hervorragend auch in unsere Internationalisierungsstrategie ein.

Erfolgreiche Forschungsschwerpunkte haben sich weiter profiliert: In diesem Jahr wurde das Software Innovation Lab (SICP) mit Zustimmung des Senats zur zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität. Damit stärken wir den Wissensaustausch mit der Wirtschaft. Gemeinsam werden neue Forschungsperspektiven und -fragen entwickelt, um den zukünftigen Herausforderungen rund um das Thema Innovationen durch Software noch besser als bislang begegnen zu können.

Ein weiterer großartiger Erfolg: Die Fraunhofer-Einrichtung für Entwurfstechnik Mechatronik wurde am 1. Januar 2017 nun ein selbständiges Institut. 2011 als Projektgruppe gegründet und 2016 als eigenständige Einrichtung aufgewertet, hat die Fraunhofer-Einrichtung in Paderborn endgültig den Status als offizielles Fraunhofer Institut – und ist damit das jüngste von 69 Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft in Deutschland. Von universitärer Seite ist die grundlagenorientierte Arbeit des Heinz Nixdorf Instituts der Grundstein für die Institutsgründung. Forschungsschwerpunkt der Fraunhofer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ist die Entwicklung von intelligenten Produkten, Produktionssystemen und Dienstleistungen für Industrie 4.0. Dafür arbeiten Maschinenbauer und -bauerinnen sowie Softwaretechniker und -technikerinnen fachübergreifend zusammen.

Schließlich im Schnelldurchlauf einige forschungsbezogene Ehrungen und Preise an Mitglieder der Universität, die ebenfalls einen Einblick in die Forschungsaktivitäten geben.

Simon Pöhler, Prof. Dr. Thomas Tröster, Christopher Budde, Prof. Dr. Elmar Moritzer aus der Fakultät für Maschinenbau gehören zu den drei Gewinnerteams des „Hochschulwettbewerbs ZukunftErfindenNRW 2016“ mit ihrer Idee „Achsträger in hybrider Bauweise“.

Prof. Dr. Falko Dressler aus dem Heinz Nixdorf Institut und Institut für Informatik wurde zum „IEEE Fellow“ ernannt. Dies ist die höchste Auszeichnung des weltweit renommierten Institute of Electrical and Electronics Engineers. Die Anerkennung erhält er für sein Mitwirken an adaptiven und sich selbstorganisierenden Kommunikationsprotokollen in Sensor- und Fahrzeugnetzwerken.
Preisträger beim diesjährigen Deutschen IT-Sicherheitspreis ist Prof. Dr. Eric Bodden aus der Informatik gemeinsam mit Siegfried Rasthofer, Steven Arzt und Marc Miltenberger für ihre Entwicklung einer vollautomatischen Extraktion sicherheitsrelevanter Informationen aus Android-Apps.

Jun.-Prof. Dr. Heiko Hamann, ebenfalls aus der Informatik, wurde in das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste berufen. Bis zu 30 herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen werden für jeweils vier Jahre in das Kolleg berufen.

Die beiden studentischen Projekte „Jugend rettet“ und „Beratung von Flüchtlingen mit Studienabsichten“ werden mit insgesamt 7.800 Euro durch das Wissenschaftsministerium für ihr Engagement in der Flüchtlingsarbeit ausgezeichnet. Die Übergabe des Preises fand im Ministerium in Düsseldorf statt. Glückwunsch! Es freut mich in ganz besonderer Weise, weil dies zeigt, dass „unsere“ Studierenden Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklungen und Prozesse übernehmen – ich bin gespannt, was wir von ihnen noch weiter hören werden.

Ihnen allen: Herzlichen Glückwunsch.

Im Februar fand die feierliche Eröffnung der vom Land finanzierten „Landesstelle Immaterielles Kulturerbe NRW“ statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Eva-Maria Seng informieren sich Fachwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen sowie potentielle Antragsteller und Antraginnen über die Fördermöglichkeiten und erfahren Unterstützung. 2015 ist ja bekanntermaßen von der UNESCO das Schützenwesen zum Immateriellen Kulturerbe erklärt worden, was in Paderborn mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurde.

Und das von Prof. Dr. Sabine Schmitz aus der Romanistik ins Leben gerufene Belgienzentrum wurde am 28. Juni im Beisein des belgischen Botschafters Ghislain D’hoop und Dr. Marc Jan Eumann, dem Staatssekretär beim NRW-Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, eröffnet. Gerade in Zeiten, in denen sich die Europäische Gemeinschaft in einer Zerreißprobe befindet, ist die Gründung eines solchen Zentrums ein ganz wichtiges und deutliches Bekenntnis.

Am 3. Mai war die Eröffnung des Seminars für Islamische Theologie. U. a. haben die Beauftragte der Bundesregierung Staatsministerin Aydan Özoğuz, sowie Vertreter des NRW-Schulministeriums und der großen Islamverbände an der Veranstaltung teilgenommen.

Ein wirklich ganz besonderes Highlight zum Ende des vergangenen Jahres war eine Ehrung, die die Fakultät für Kulturwissenschaften verliehen hat. Alle, die an diesem Tag dabei waren, werden mir zustimmen, dass dies tatsächlich in vielerlei Hinsicht ein herausragendes Ereignis war. Am 19. Dezember haben wir Dr. Frank-Walter Steinmeier die Ehrendoktorwürde für seine Verdienste bei der Förderung deutscher Auslandsinstitute und des UNESCO-Weltkulturerbes sowie seines beharrlichen Einsatzes für die interkulturelle Verständigung verliehen.

3. Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

2016 haben wir uns für das Programm „START-UP-Innovationslabore NRW“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gemeinsam mit der Universität Bielefeld, der Hochschule OWL und der FH Bielefeld beworben. Mit dem neuen Förderwettbewerb „START-UP-Innovationslabore NRW“ bauen das Wirtschafts- und das Wissenschaftsministerium gemeinsam nachhaltige Unterstützungsstrukturen für Gründerinnen und Gründer aus der Wissenschaft sowie für junge Start-ups auf.

Mit dem Projekt „garage33“ bieten die Stadt Paderborn, der Verein „Paderborn überzeugt“ und die Universität eine zentrale Anlaufstelle für innovative Gründer und Unternehmen. Wir sind gespannt auf die weiteren neuen Ideen der jungen Gründerinnen und Gründer und den neuen Schwung auch für etablierte Unternehmen.

4. Kooperationen

Im vergangenen Jahr haben wir als Universität Neuland betreten und unserer Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen eine neue Qualität gegeben: Zwei gemeinsame Berufungen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind hier ein großer Erfolg:

Wir konnten zum einen eine W3-Professur für „Advanced Engineering Systems“ mit der Fraunhofer-Gesellschaft gemeinsam besetzen.

Zum anderen wurde in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften eine W3-Professur für „Berufsbildungsforschung“ ausgeschrieben, die gleichzeitig die Position des wissenschaftlichen Direktors bzw. der wissenschaftlichen Direktorin des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) einnimmt. Es ist eine gemeinsame Berufung zwischen der Universität Paderborn und dem BIBB, einem Institut mit über 500 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Damit wird die Berufsbildungsforschung am Department für Wirtschaftspädagogik an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften gestärkt. Das BIBB ist eines der renommiertesten und eines der wichtigsten Bundesinstitute mit der Aufgabe, "durch wissenschaftliche Forschung zur Berufsbildungsforschung beizutragen".

Im Jahr 2016 wurde auch die Kooperation in der Region weiter gestärkt und ganz zentral ausgebaut: Die fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe haben eine Kooperationsvereinbarung mit dem Label „Campus OWL“ unterschrieben. Zudem wurde der Verein „Campus OWL e. V.“ gegründet. Schließlich studieren in OWL mehr als 50.000 junge Menschen. Im „Campus OWL“ geht es darum, die Sichtbarkeit der Wissenschaftsregion Ostwestfalen-Lippe zu erhöhen. Sie bietet auch einen Rahmen für Kooperationsprojekte und eine Plattform zur Entwicklung von Ideen zur Zusammenarbeit.

Ein eindrucksvolles Beispiel dieser Kooperation ist der neue gemeinsame Forschungsschwerpunkt „Digitale Zukunft“ der Universitäten Bielefeld und Paderborn. Der Forschungsschwerpunkt wird vom Land mit insgesamt zwei Millionen Euro für zunächst vier Jahre gefördert. Die Eröffnungsveranstaltung fand im Beisein von Wissenschaftsministerin Svenja Schulze statt. Sprecher des Forschungsschwerpunktes ist Prof. Dr. Gregor Engels aus der Informatik. Prof. Dr. Günter Maier von der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft der Universität Bielefeld ist stellvertretender Sprecher. In diesem Forschungsschwerpunkt arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der beiden Universitäten in interdisziplinären Teams in den Bereichen Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Informatik, Psychologie und Soziologie zusammen. In der Startphase stehen die gravierenden Veränderungen von Arbeitsprozessen, beispielsweise Crowdworking, im Zentrum.

Auch das von mir vorher bereits benannte Vorhaben, Innovationslabore zu etablieren, ist vom Campus getragen. Wie vielfältig die Zusammenarbeit ist, zeigt eine weitere erfolgreiche Kooperation, die ebenfalls Erwähnung verdient: Zwei gemeinsam gestellte Anträge sind im Rahmen des Programms „Integra“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) bewilligt worden. Damit können wir circa 650.000 Euro für die „Teilnahme von Flüchtlingen am Studienkolleg Paderborn“ und in „Deutschkurse für Flüchtlinge“ investieren.

Lassen Sie mich am Ende noch einen knappen Ausblick auf das kommende Jahr wagen:

- Die Universität wird sich mit zwei Clusteranträgen in der Exzellenzstrategie beteiligen.

- Gemeinsam mit der Hochschule OWL werden wir uns im Programm Innovative Hochschule engagieren.

- Wir werden uns zudem am Tenure-Track Programm des Bundes beteiligen, damit junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen guten Weg in die akademische Karriere finden.

- Im nächsten Jahr gilt es, die Daumen zu drücken: Wir sind mit zwei Antragsskizzen für Sonderforschungsbereiche und zwei Antragsskizzen für zwei Graduiertenkollegs am Start.

Sie sehen: An unserer Universität kann man hervorragend forschen und lehren – aber auch exzellent feiern. Uns allen ein erfolgreiches Jahr 2017.